

GAUDEAMUS IGITUR!

Man möge mir dieses Wortspiel verzeihen, aber der lateinische Spruch „Gaudemus igitur“, zu Deutsch „Lasst uns also fröhlich sein“, passt einfach perfekt zur neuen Gauder Akustik Capello 80. Sie ist besser und günstiger als ihre Vorgängerin, und das stimmt uns ziemlich fröhlich! ■ Von Andreas Eichelsdörfer

Gauder schickt die Keramik-Serie mit der Vescova und der Cassiano in den Ruhestand. Jetzt übernimmt die neue Capello-Serie die Aufsteigerrolle. Zum Test bekomme ich die Capello 80 in der getunten und sehr empfehlenswerten Double-Vision-Variante. In der Modellreihe gibt es noch die 40 als Kompaktbox und die 100 als große 3-Wege-Standbox. Ein Center fürs Heimkino komplettiert die Serie.

Die Capello 80 kostet 10.000 Euro in der Basisausstattung. Die vergleichbare Vorgängerin Vescova aus der Keramik-Serie kostete 12.000 Euro, ohne Double Vision, das gab es für die Keramik-Serie nie. Selbst wenn ich den Zuschlag von 2000 Euro für die Double-Vision-Ausführung aufschlage, ist die somit besser ausgestattete Capello unterm Strich noch günstiger als die Vescova. Wichtig: Double Vision kann nicht sinnvoll nachgerüstet werden. Es handelt sich um eine bessere Innenverkabelung, höherwertige Bauteile auf der Weiche und edlere WBT-Terminals, deren Brücken mit Rhodium statt mit Gold beschichtet sind. Bitte den Double-Vision-Wunsch gleich bei der Bestellung äußern.

Bei der technischen Beschreibung der Box weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll, denn obwohl es sich „nur“ um eine passive Standbox handelt, gibt es unheimlich viele coole Features. Das 2,5-Wege-System arbeitet mit einem Tieftöner, einen Tief-Mittel-Töner und einem Hochtöner mit Aluminium-Kalotte. Hier gibt es eine superbe wie teure Upgrade-Möglichkeit. Gegen gar nicht so



NEUE CHASSIS: Wo in der Vescova noch Chassis von Accuton ihren Dienst verrichteten, werkeln in der Capello-Serie die neuen Chassis mit steifer X-Pulse-Membran.



schlanke 5000 Euro können die Hochtöner mit Aluminium gegen eine Variante mit Beryllium ausgetauscht werden. Das stahlgraue Leichtmetall ist sehr hart und spröde und schwierig zu verarbeiten, was solche Hochtöner sehr kostspielig macht. Aber so ist das im HiFi. Ab einem gewissen Niveau werden die Klangsprünge nach oben immer kleiner, aber dafür die Preissprünge immer größer. Doch bei dem Gedanken, meine Capello vielleicht eines Tages noch mit einem Beryllium-Hochtöner aufzumotzen, be-

komme ich Herzklopfen. Aber noch ist es nicht meine. Noch nicht.

BASSPROBLEME ADE

Die meisten Probleme bei der Raumakustik entstehen im Bassbereich. Hier lässt sich die Capello 80 anpassen oder gezielt entdröhnen. Die eine Möglichkeit ist die Bassexension. Ist die Brücke am Terminal gesteckt, spielt der Bass stark. Wird sie gezogen, wird der Bass im Bereich zwischen 30 und 60 Hertz abgesenkt. Mit der Bass Control wird der



DREIFALTIGKEIT: Die Frequenzweiche der Capello 80 ist auf drei Platinen verteilt. In der Double-Vision-Variante werden im Vergleich zu den bereits sehr hochwertigen Bauteilen der Basisvariante noch hochwertigere Bauteile in engeren Selektionen verwendet.





HIGH-ENDIGES

UPGRADE: Wer noch mehr Klang aus seiner Capello rauskitzeln möchte, kann später noch auf den Beryllium-Hochtöner upgraden. Allerdings werden hier 5000 Euro für das Paar fällig.

komplette Bass ab der Übernahme-frequenz bei circa 130 Hertz um 1,5 Dezibel angehoben oder gesenkt. So lassen sich gut 90 Prozent aller Fälle lösen, in denen es zu Problemen mit dem Bass kommt. Für Spezialfälle gibt es Brücken mit verschiedenen Widerständen, damit die Anpassung in noch feineren Stufen vorgenommen werden kann. Im Idealfall macht das der freundliche Händler. Gibt es bei einer Frequenz eine Raummode, lässt sich ein an diese Frequenz angepasstes Entdröhnfilter installieren. Wer die Einmess- und Raumakustik-CD von Gauder Akustik besitzt, kann die Frequenz selbst ermitteln. Für den Einbau des Filters muss die Box dann zu Gauder nach Renningen. So viele Möglichkeiten, den Bass bei passiven Lautsprechern in den Griff zu bekommen, ohne irgendetwas aufwendig am Raum zu verändern, bietet tatsächlich nur Gauder Akustik.



SCHALT-ZENTRALE: Am Anschlussterminal befinden sich die Bassextension, die bei gesteckter Brücke aktiv ist, und eine Brücke zur Anpassung des Tieftons.

NICHTS FÜR SCHWACHE AMPS

Für den Hörtest verkabelten wir die Capello 80 mit den hervorragenden Stockfisch-Strippen und dem nicht minder hervorragenden Vollverstärker T+A PA 3100 HV. Dieser bärenstarke Amp ist laststabil und eignet sich bestens als Spielpartner für die doch etwas leistungshungrige Capello 80. Witziger Zufall: Die Lautsprecherkennzahl liegt ebenfalls bei 80. Die hohe Zahl ist ein deutliches Indiz dafür, dass die Box einen potenten Verstärker braucht. In der heutigen Class-D-Welt ist die Auswahl groß. Röhrenfans entscheiden sich vielleicht lieber für einen anderen Lautsprecher. Die Philosophie von Dr. Roland Gauder ist es, die Energie vom Verstärker direkt in blitzschnelle Impulse zu wandeln. Je nach Lautstärke und Musik wird der Energiebedarf entsprechend hoch. Apropos Musik, wir starten den Hörtest mit „Cha Cha Loco“ von Joe Jackson aus dem Album „Body and Soul“. Der Song beginnt mit einem Piano im lateinamerikanischen Rhythmus. Man könnte sich eine dunkle Bühne vorstellen. Ein Spot geht an, eng auf das Piano gerichtet, ein anderer auf die Percussion. Die Musik kommt wie aus dem Nichts, vollkommen ansatzlos schießen die Impulse in den Hörraum. Dann die Schläge mit dem Bläsersatz. Weiter geht es mit Bass und

Percussion. Der schnarrende Sound der Guiro war so plastisch, dass ich Gänsehaut bekam. Ich merkte, wie nicht nur mein Fuß mitwippte, sondern sich die Hüfte mit dem Takt bewegen wollte. Ich konnte gerade noch Contenance wahren. Das Klangfeuerwerk, das die Capello im Hörraum abrannte, war unwiderstehlich.

NOCH BESSER MIT BERYLLIUM

Roland Gauder und seine rechte Hand Volker Specht hatten glücklicherweise ein Paar dieser kostspieligen Hochtöner im Gepäck, mussten sie aber auch wieder mitnehmen, deshalb die Messung mit der Alu-Kalotte. Die Abmessungen sind identisch, und es braucht keine Änderungen an der Frequenzweiche. Mit der Kalotte aus dem seltenen Metall legt die Capello eine weitere Schippe obendrauf, der Hochtonbereich wurde nochmals feiner aufgelöst, die Räumlichkeit wurde noch präziser. Mit der Beryllium-Kalotte spielte die Box nochmals einen ganzen Klangpunkt besser.

FAZIT



Andreas Eichelsdörfer
REDAKTIONSLEITER
AUDIO & STEREOPLAY

Die Capello 80 von Gauder Akustik hat mich vollkommen in ihren Bann gezogen. Ihre größte Stärke ist ihre konsequente Musikalität. Sie eignet sich für jede Art von Musik und mäkelte auch nicht an Aufnahmen rum. Sie holt stets das Beste aus jedem Song. Dabei bleibt die Capello in jedem Detail perfektionistisch. Das erinnert mich ein wenig an Donald Fagen, der erst dann zufrieden war, wenn seiner Meinung nach wirklich alles perfekt war. Dem lässig eleganten Sound seiner Band „Steely Dan“ merkt man das natürlich nicht an. Genauso verhält es sich mit der Capello 80. Sie klingt perfekt und macht einfach nur Spaß!

STECKBRIEF

GAUDER AKUSTIK CAPELLO 80 DOUBLE VISION	
Vertrieb	Gauder Akustik Tel. 07159 920161
www.	gauderakustik.com
Listenpreis	12.000 Euro
Garantiezeit	10 Jahre nach Reg.
Maße B x H x T	25 x 109 x 42 cm
Gewicht	24 kg
Furnier/Folie/Lack	• / - / •
Farben	Schwarz, Weiß, Furnier
Arbeitsprinzipien	2,5-Wege Bassreflex
Raumanpassung	mehrfach über Brücken
Besonderheiten	Bassexension, Filter

AUDIOGRAMM

AUDIO 05/2023

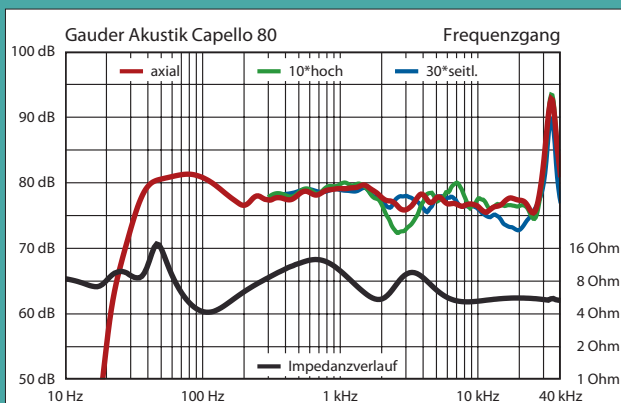
+	spielt musikalisch und dynamisch, tolle Anpassbarkeit an den Raum	-
Neutralität (2x)	105	
Detailtreue (2x)	100	
Ortbarkeit	105	
Räumlichkeit	100	
Feindynamik	110	
Maximalpegel	95	
Bassqualität	110	
Basstiefe	100	
Verarbeitung	überragend	

AUDIO KLANGURTEIL 103 PUNKTE *
PREIS/LEISTUNG ÜBERRAGEND

*) 104 Klangpunkte mit Beryllium-Hochtöner

MESSLABOR

2 1/2-Wege-Standbox mit Downfire-Bassreflexport. Das obere Chassis spielt bis etwa 1,5 kHz, das untere läuft nach oben hin weich aus. Frequenzgang: auf Achse ausgewogen und wellenarm. Bässe und Mitten leicht betont (+3/+1 dB), obere Mitten und Höhen leicht zurückhaltend (-2 dB). Breite horizontale Abstrahlung, kaum Höhenverlust bei nicht-angewinkelter Aufstellung (blau, 30 Grad seitlich), nennenswerte Richtwirkung erst ab 12 kHz. Vertikale Abhörposition zwischen Tief-Mittel- und Hochtöner sollte eingehalten werden, sonst treten leichte Verfärbungen auf, wie beispielhaft der grüne Frequenzgang zeigt, gemessen 10 Grad oberhalb mit einer Senke bei 2,5 kHz und Nase bei 7 kHz. Tief reichendes Bassfundament



(32 Hz/-3 dB; 29 Hz/-6 dB). Bis auf die ausgeprägte Hochtöner-Resonanz bei 33 kHz sauberes Zeitverhalten ohne auffällige Nachschwinger im Wasserfalldiagramm (nicht abgebildet). Elektrische Eigenschaften: relativ geringer Wirkungsgrad (78 dB/2V, 1m), aber gutmütiger Impedanzverlauf mit 4,1 Ω-Minimalimpedanz im Bass und geringer Spreizung (6–12 Ω ab 200 Hz). Verstärkerempfehlung: 120 W/4 Ω. Klirrverhalten: unkritisch, nur zum Tiefbass hin deutlich zunehmende Verzerrungen. Maximalpegel zwischen 30 und 300 Hz: 99 dB_{SPL}. Mit Bass-Extension-Brücke ergibt sich eine vom Pegel abhängige Betonung des Bassbereichs um 45 Hz, die Minimalimpedanz sinkt auf 2,8 Ω. **AUDIO-Kennzahl 80**

